



Synchrone Bewegungen: emsige Dahon-Mitarbeiter an einem von vie



25 Jahre – Geburtstagsbesuch bei Dahon in Shenzhen/China

Grandios in Sachen Faltrad



Seit 25 Jahren steht die in den USA gegründete und von Taiwan aus geleitete Firma Dahon an der Weltspitze – wenn's um Falträder geht. Ein Besuch beim Produktionsstandort in China zeigt, wer und was sich hinter Dahon verbirgt.

Unser Ziel liegt 9882 Flugkilometer östlich: Hongkong. Mit der Fähre setzen wir vom Flughafen-Eiland über zum Festland. Nach 15 Stunden ist man mittendrin in Shenzhen, Rotchinas Millionenkonglomerat aus Fabrikation für die halbe Welt. Umgeben von chaotischem Verkehr, Smog und Staub, fiebriger Hektik, grauen Wohnsilos, Menschenmas-

sen im Gleichschritt, immer auf dem Sprung für die Chance. Doch mittendrin gibt es sie noch: eine Oase asiatischer Gelassenheit. Ein aufgeräumtes Fabrikareal, gepflegte Fassaden, von Wohnblocks der rund 1000 Mitarbeiter umsäumt, im großen Werkshof eine Basketballfläche, neben der Mensa überdachte Trainingshallen, ein Rasenplatz für

Fußballspiele. Noch unbevölkert, die Schicht läuft auf Hochtouren. Wir sind bei Dahon, weltgrößter Faltradhersteller und der wohl kompetenteste, visionärste...

Mit einem breiten Lachen und weiten Armen empfängt uns herzlich Dr. David Hon, graue Eminenz und Gründer von Dahon. Vor 25 Jahren hatte der US-Bürger mit asiatischen Wurzeln den Firmenchefs beim Militärzulieferer Fairchild die Kündigung auf den Tisch geknallt, um seine Schaffenskraft „statt Raketen friedlicheren Produkten“ zukommen zu lassen. Denn Mobilität liegt ihm am Herzen.



elen Montagebändern

Dahons Fabrik in Shenzhen/China. Auf dem Dach: die Fahnen der USA, Chinas und die neue Fahne zum 25. Geburtstag



Ganz schön chic unterwegs: Ausfahrt mit Dahons Marketing-Frau Crystal Ye

Heute nun öffnete er erstmals westlichen Journalisten sein Imperium, das er mit harter Arbeit erschaffen hat. Gefußt auf einer starken Familie: seiner Frau Florence, die mit ihrem Sohn Joshua vom fernen Taiwan die weltumspannenden Aktivitäten leitet. Dr. Hon lebt auf dem Fabrikgelände, steht im Büro oder neben dem Band – und spielt jeden Abend mit dem Werksschutz,

einigen Arbeitern oder Bürokräften Basketball. „Ein Ober und Unter gibt es dabei nicht. Wenn auch meinem Vater kleine Fouls nicht so gehandelt werden, wie er es verdient hätte“, lacht Josh, der athletische Sohn von Dr. Hon. „Mein Vater kann halt nicht anders. Er geht dabei genauso ambitioniert zur Sache wie bei seiner Arbeit.“ Es ist schon spürbar, dass Dr. Hon

der Chef ist. Respektvoll ist der Umgang mit dem Patriarchen, dessen Regeln als Gesetz gelten. Josh vertritt dabei stets das ausgleichende Element, auch wenn es um unsere Fotografier-Erlaubnis geht. Er ist das Fenster nach draußen und arbeitet Schulter an Schulter mit Mitarbeitern, die ungewöhnlich für asiatische Firmen sind: Das internationale Marketing leitet Matthew Davis, ein Amerikaner. Das Produktmanagement Joakim Uimonen – der ist Finne.

Und Dr. Hon steuert die Fabrikation, kennt jeden Mitarbeiter, greift stets helfend ein, ist aber der Visionär, sprudelnder Quell neuer Ideen, ein Mann mit weitem Blick. So wundert es kaum, dass er zunächst die Produkte der Zukunft präsentiert. Dr. Hon ist davon überzeugt, dass „Dahon als Spezialist für Mobilität“ künftig sein Gehirnschmalz in Richtung „LEVs“ investiert: Leichte, elektrisch betriebene Vehikel, „die künftig die urbane Mobilität in aller Welt dominieren werden.“ Von Dreirädern mit elektronisch geregelter Neigetechnik ist da ebenso die Rede wie von Falträdern mit Elektroantrieb. „LEVs können wir



In China und Taiwan gibt es spezielle „Dahon“-Shops. Davor ein Rennradfahrer mit Fold-Speedbike



Starke Familie: Joshua Hon, Dr. David Hon und seine Frau Florence



Oben: Im Musterbau werden mit höchster Präzision und Aufmerksamkeit die Rahmen begutachtet



In der Fertigung: Funkensprühendes Ablängen der Rohre, die dann gleich weitergehen zu den Schweißern, die in einer langen Reihe von Kabinen sitzen und jeweils auf ein Rahmendetail spezialisiert sind.



Reihe unten: 1. Die Gelenke der Lenkervorbauten. 2. Hochovale Rahmenrohre verleihen dem Zentralrahmen höchste Steifigkeit. 3. Blick ins Testlabor, das peinlich sauber ist und von Messapparaturen beherrscht wird. 4. Ungewöhnlich für eine Spezialradfirma: Aluminiumschnitte werden per Röntgenstrahlung auf Fehler überprüft. 5. Nur aus der Ferne möglich: ein kurzer Blick in die Konstruktionsabteilung von Dahon.



2



3



4



5



von der Fahrradindustrie viel besser konstruieren als Autofirmen. Denn wir verstehen was von leichten Fahrzeugen ... und kostengünstiger Produktion. Die nicht. Meine Vision: Dahon tritt künftig auch als Berater der Autoindustrie auf, die schon heute an unseren Prototypen hochinteressiert ist."

"Visionen hattest du schon immer", hatte ihm kürzlich ein Mönch gesagt, den er zufällig im Hongkonger Flughafen traf. Dieser entpuppte sich als ehemaliger Klassenkamerad. Und erinnerte ihn daran, dass er schon in der Grundschule öfter kleine Fahrräder an die große Tafel kritzelte. „Ich hatte das vollkommen vergessen. Unser Leben in den USA, das Ingenieursstudium und das Leben in der fremden Welt hatten das komplett überlagert."

Einige Prämissen seiner Arbeit als

Raketentechniker bestimmen auch heute noch die Arbeit in der Dahon-Fabrikation: Qualitätsmanagement, Präzision, Innovationen.

Angefangen hatte alles 1983 mit einem „Hon“-Faltrad aus einem unübersichtlichen Stahlrohrgeflecht, das Sohn Josh in seinen Schul- und Semesterferien „den letzten Nerv kostete. Unser damaliger Hersteller

in Taiwan verstand nichts von der Perfektionsdenke meines Vaters, da müssen wir viel nacharbeiten. Ich kenne jede Schwachstelle", lacht er zeigt mir das Ur-Dahon. 40 fabrikneue Stücke tauchten kürzlich in einem längst vergessenen Container beim Ex-Hersteller auf. Ein wahrer Schatz, gehütet wie ein Augapfel! Falträder mit „Hon“-Aufschrift gab es nur kurze Zeit. Eine US-Möbel-

oder Teile zusammengebaut. Gesprochen wird kaum – Konzentration ist Trumpf.

Die Qualitätskontrolle nimmt bei Dahon höchsten Stellenwert ein.





schreinerei hatte den Namen für sich im Register eintragen lassen. An so was dachte der damals leichtfertige Dahon-Gründer nicht. 25 Jahre und 3 Millionen verkaufte Falträder später schlendert Dr. Hon mit uns sichtbar stolz zur Konstruk-

tionsabteilung, wo an den Bildschirmen ultraschneller CAD-Computer neue Faltrad-Designs oder Details aufblitzen. Nur ein flüchtiger Blick ist erlaubt, dann stehen wir schon in der Musterbauabteilung.

Hier entstanden im Laufe der Jahre unzählige Entwicklungen, die Dahons Ruf als kompetenteste Faltradmarke der Welt untermauern: Spezielle Rohrdurchschnitte für enorm steife Rahmen, sprich beste Fahreigenschaften, vollgefederte Hinterbauten mit erstklassiger Kinematik, Gelenke zum einfach-schnellen Falten

1. Faltrad mit 24“-Laufädern: das „Curve“ ist ein komfortabler Tiefeinsteiger, der sich dank Zweibeinständer ohne Anheben falten lässt. 2. Die jungen Wilden bei Dahon: Matthew Davis, globaler Marketingmanager aus den USA und 3. Joakim Uimonen, Produktdesigner aus Finnland, beide arbeiten und wohnen in Taiwan... 4. ... neben Joshua Hon, Geschäftsführer von Dahon und Sohn des Firmengründers Dr. David Hon. 5. Beispiel für Dahons innovative Kraft: das selbst entwickelte „Neos“-Schaltwerk. 6. Künftig in Fullys verbaut: Parallelogramm-Federgabel des deutschen Spezialisten „germanA“

des Hauptrahmens, richtungsweisende Scharniere zum Lenker-Abklappen, eigene Faltpedale, clevere Magnet-Verbindungen die ein „Aneinanderkleben“ des Vorder- und Hinterbaus ermöglichen – ohne das sonst übliche Riemen-Gefummle. Sicherungen gegen unbeabsichtigtes Öffnen, sogar ein eigenes Schaltwerk für bessere Übersetzungen entstand hier. Ebenso gefederte (!) Vorderradnaben, teilbare Rahmen für „große Rennräder und Mountainbikes“, in lange Sattelstützen integrierte Standpumpen... Beim Aufzählen der Innovationen der

Dahon-Denkfabrik müsste man fast schon einen langen Zug aus der Sauerstoffflasche nehmen...

Und dann erst die Modellvielfalt: Tiefeinsteiger, kleine Kinderfalter, solche mit Elektroantrieb für den asiatischen Markt, Retro-Sondermodelle mit Echtholz-Schutz, „blechen“, Falträder mit Rennradlenker, teilbare Mountainbikes und Rennräder für beste Mitnahmemöglichkeit, unzählige Auftragsmodelle für Kaufhaus-Ketten oder Einkaufsgenossenschaften. Und dann wäre da noch das Geburtstagssondermodell „MU XXV“, ein schneeweißes Su-



Leicht, superedel, limitiert, teuer: das Dahon „Mu XXV“ im Geburtstagsdesign



5



6



4



7

perleicht-Faltrad, das schon heute Kultstatus besitzt – ohne dass ein einziges davon verkauft ist! Zum 25. kreierte, mit besten Komponenten in weißer Sonderausführung bestückt, weltweit auf 250 Stück limitiert. Der Preis von 2500 Euro garantiert dem Besitzer allerhöchste Exklusivität.

Rüber zur Fabrikation. Mehrere Treppen hinauf, mit Fenster zum Hof. Drunten warten verpackte Räder vor einem riesigen Übersee-Container auf Verfrachtung. Die gesamte Außenfläche zwischen den Gebäuden muss inzwischen als Produktionsstätte herhalten: „Wir haben alle Flächen zwischen den Gebäuden überdachen lassen, um die hohe Nachfrage befriedigen zu können“, erklärt Matthew Davis, Dahons globaler Marketingmanager. Überall dort unten sind auch in Rollgestellen eingehängte Rahmen

zu sehen, Zwischenstation vor der Endmontage. In Käfigen Berge von Rohren in flachovaler Oversized-Auslegung für den Zentralrahmen, kistenweise dünnere Rohre für den Hinterbau. Lenkergelenke in einer Riesenbox, eingehängte Starrgabeln zuhauf.

Apropos Gabel. Im Showroom hat mir vorhin Produktentwickler Uimonen eine Mini-Federgabel des Herstellers „germanA“ gezeigt. „Deren Parallelogrammprinzip kommt unserer Vorstellung von Fahr-Dynamik stark entgegen. Damit findet sich künftig an Dahon-Fullys auch Technologie aus Deutschland“, erklärt der englisch-gelockte in witzigem, weil finnisch angespitztem Englisch. Funken sprühen! Mit einem riesigen Feuerschweif sägt ein Mitarbeiter Rohre ab und bereitet sie so für die blau-beleuchteten Schwei-



Immer über alles informiert!

www.radfahren.de



ber vor, die wenige Schritte hinter ihm in kleinen Kabinen hinter Vorhängen sitzen. Jeder ein Spezialist für die jeweilige Rahmenpartie. Zur Kontrolle kommen die fertigen Rahmen gleich auf die Richtbank – oder in den Ausschuss. In verschiedenen Bereichen entstehen unermüdlich die kleinen Teile des großen Ganzen. Alles mündet schließlich in Montage-Straßen, wo die brillant lackierten oder mattierten Dahons mit Komponenten und Zubehör bestückt werden. Wie Mitglieder eines Balletts spielen sich die Arbeiter die kleinen Räder in die Hand. Schrauben, prüfen, schrauben. Faszinierend: Oft schalten und walten mehrere synchron, im Takt einer unhörbaren Musik. Flüssig liftet der Letzte das fertige Faltrad vom Band, faltet es flüssig und elegant – und versenkt es im jeweiligen Transportkarton, das nächste wartet schon... Hereinspaziert – wir betreten das fast klinisch reine Testlabor, in dem mehrere Maschinen mit gigantischen Gegengewichten unschuldig anmutende Faltrad-Rahmen malträtieren. Im Nebenraum: die firmeneigene Röntgenabteilung. Der zuständige Ingenieur von Dahon erklärt mir, dass man dank „X-Rays“ feinste Haarrisse im angelieferten Rohmaterial erkennen kann und sich auch fertige Rahmen diesem Durchleucht-Test stellen müssen. In der Fahrradindustrie eine

Seltenheit. Wer hätte das bei einem vermeintlich kleinen Spezialradhersteller gedacht? Fast 1000 Mitarbeiter beschäftigt Dahon. Fast alle wohnen in fußläufiger Entfernung zur Arbeitsstätte – typisch für asiatische Verhältnisse – in mehrstöckigen Wohnheimen, die das Areal begrenzen. Nur dass die Dormitorien von Dahon keinen verwahrlosten, sondern einen vergleichsweise aufgeräumten, äußerst sauberen Eindruck machen. „Unsere Mitarbeiter sollen sich wohl fühlen. Alle werden überdurchschnittlich bezahlt. Ehepartner mit Kind erhalten einen Extrabonus. Auch weil sie – wie alle in China – ihre Heimat und Familien auf dem Land verlassen mussten, um Arbeit zu finden“, erklärt Florence Hon in nahezu akzentfreiem und applausverdächtigem Deutsch. Sie paukt es mit wachsender Begeisterung in Abendkursen. Gleich zweimal am Tag gibt es in der Mensa lange Schlangen vor der Essensausgabe. Drüben stehen Gruppen lachend um den werkseigenen Billardtisch. „Selbstverständlich ist das Essen kostenlos“, erfahren wir. Dadurch sowie durch innerbetriebliche Ausbildungsförderung („jeder kann bei uns eine leitende Stellung erreichen“) hofft man, Personal halten zu können. „Leider ist es im neuen China üblich, den Arbeitsplatz schnell zu wechseln, es könnte ja irgendwo eine vermeintlich bessere Chance warten.“ Zurück im Bürotrakt, wo emsige Asiaten per Telefon, Mail oder Fax Kontakt zur weiten Welt halten – trotzdem bleibt Zeit für ein Herüberlächeln. In einer Ecke steht Dahons Zukunft: unter Glas ein Modell der neuen Firma, die bald Realität werden soll. Weil das Fabrikgelände aus allen Nähten platzt, plant Dr. Hon, dem neben Mobilität auch Ökologie eine Herzensangelegenheit ist, eine „saubere, grüne Fabrik“. Platzsparend, spricht mehrstöckig aufgebaut, mit Erholungspark auf dem Oberdeck. Fabrikwärme wird in Strom umgewandelt, Spezial-Spiegel lenken Tageslicht bis tief ins Gebäude-Innerste – keine

1. Zweimal am Tag: Essensausgabe in der Mensa, an den Wänden (nicht im Bild) meterweise Regale mit persönlichen Schüsseln und Töpfen der Mitarbeiter 2. Dr. Hon im Gespräch mit einem Mitarbeiter. Das Telefon steht selten still. 3. Noch unter Glas, bald Realität: das Modell der neuen Dahon Fabrikationsstätte, komplett durchgeplant als „Grüne Fabrik“. 4. Hinter Dr. Hons Schreibtisch entdeckten wir einen Sinnspruch, der uns beeindruckt: Auf Chinesisch steht dort geschrieben: „Überall, wo ein Weg ist, sollte auch ein Dahon sein“.



Frage, der einstige Raketenkonstrukteur hat alles detailliert geplant. Wenn man Mr. Dahon das enthusiastisch erklären sieht, ist völlig klar: Das schafft er auch. Daniel Fikuart

Team-Bildung auch nach der Arbeit: Bandarbeiter, Werksschutz und Firmenleitung spielen gemeinsam Basketball auf dem Werkshof

Infos zum Dahon-Programm, Händler und mehr c/o Hartje, Tel.: 04251-811-500, info@dahon-faltrad.de, www.dahon-faltrad.de



30 Jahre mit dem Fahrrad um die Welt.

SIEH DIESE ERDE LEUCHTEN!



Tilmann Waldthaler • Carlson Reinhard



Das Leben eines Radlers von Welt

Was bringt einen Mann dazu, 30 Jahre mit dem Fahrrad um die Welt zu reisen, sich zu behaupten, zu lernen und zu träumen? Tilmann Waldthaler erzählt hier seine Geschichte erstmals mit allen Hintergründen und Zusammenhängen, mit all ihren komischen und dramatischen Momenten. Mehr als ein Radbuch, mehr als ein Road-Book – eine wunderbare Liebeserklärung an die ganze Welt!



NEU

für **24,90 €**



Erhältlich im Buchhandel oder beim:
BVA Bielefelder Verlag
Tel. 0521 - 59 55 40
bestellung@bva-bielefeld.de
www.fahrrad-buecher-karten.de